

since 1904
Schweizerhof
LENZERHEIDE

MOOI'S AUSGESTORBENE TIERE





DODO PAVONE

Das Leben des Dodo Pavone war ein wahr gewordener Traum. Stell dir vor, du lebst seit Millionen von Jahren auf dem exotischen Inselparadies Mauritius und schlenderst in aller Ruhe durch einen üppigen Wald und entlang eines kristallklaren Meeres. Dann stellen Sie sich vor, das größte und stärkste Tier der Insel zu sein, in Harmonie mit Ihrer Umgebung, mit dem Gefühl, der König der Welt zu sein...

Sie waren nie in Eile. Wenn sie irgendwohin mussten, folgte ihnen die ganze Familie, sanft schwankend, neugierig und furchtlos.

Es wurde berichtet, dass ein Dodo Pavone, als er zum ersten Mal einen Menschen sah, ohne zu zögern direkt auf ihn zuwackelte und sogar ein kleines Nicken von sich gab, das fast schon sagte: „Hallo! „Hallo!“

Sie hatten ein liebenswürdiges, freundliches Aussehen. Ihr natürliches Outfit war ein weiches Gefieder aus silbrigen Federn, mit verschiedenen Nuancen von Grau, Blau, Beige und Weiß, verziert mit einer niedlichen Bommel am Schwanz. Ihre farbenfrohen, abgerundeten Schnäbel wurden von den ersten Siedlern sehr bewundert, die bekanntlich Dodo-Eier als Vasen für ihre wertvollen Tulpen sammelten.





KALLIGRAPHIE-VOGEL

Als ein Kalligraphievogel zum ersten Mal im Tropenwald gesichtet wurde, dachte der Entdecker, er hätte Halluzinationen vor Hitze und Heimweh. Noch nie in seinem Leben hatte er einen so atemberaubend schönen Vogel gesehen, der majestätisch auf einem hohen Ast posierte! Von Tränen geblendet, besann er sich, holte sein Reisetagebuch hervor und begann zu zeichnen...

Im Bewusstsein ihrer paradiesischen Schönheit waren die Kalligraphievögel dafür bekannt, dass sie ein besonderes Gefühl für Romantik und Poesie hatten. Man sah sie oft in Pose gehen und tanzen, um einen Partner anzulocken. Das Männchen bewegte sich in einem rhythmischen Tanz hin und her, wobei die Blautöne seiner verzierten Halsfedern in der Sonne leuchteten. Das Weibchen antwortet, indem es seine weißen Schwanzfedern auffächert, die in anmutigen kalligrafischen Wirbeln enden, und schreibt so seine ganz eigene Liebesbotschaft.



UMBRELLA SQUID

Der Schirm-Tintenfisch lebte unter extremen Druckbedingungen unter der Oberfläche des Atlantiks. Er ist ein Einzelgänger und dafür bekannt, dass er tagsüber allein in großer Tiefe döst und nur nachts zur Jagd an die Meeresoberfläche aufsteigt.

Seeleute schwören darauf, dass sich in Vollmondnächten die Zahl der Schirmkalmare, die an die Wasseroberfläche aufsteigen, vervielfacht und eine geheimnisvolle Ansammlung immer an denselben Stellen entsteht. Während dieser magischen Begegnungen wirbelten sie um das Schiff und schufen eine Welt aus funkelndem Gold und rubinroten Edelsteinen, bevor sie wieder in der Tiefe verschwanden.

Die unglaublichste Eigenschaft des Umbrella-Tintenfisches war seine Fähigkeit, wie von Zauberhand zu verschwinden. Seine Haut war mit biolumineszierenden „Juwelen“ bedeckt, die ihre Farbe je nach Umgebung änderten. Um schneller zu schwimmen, öffnete er sich in Form eines Regenschirms und enthüllte einen weichen, samtig roten Kern.



ERRÖTENDES FAULTIER

Man kann sich nur schwer vorstellen, wie die errötenden Faultiere das erste Mal entdeckt wurden. Man muss schon sehr geduldig sein und Adleraugen haben, um diese scheuen und gut getarnten Kreaturen zu entdecken, die an den höchsten Ästen eines Baumes hängen.

Da sie die meiste Zeit schliefen, rührte sich kaum ein Blatt. Wenn man bedenkt, dass sie nur einmal in der Woche für eine Toilettenpause herunterkamen und sich so langsam bewegten, dass man sie nicht einmal sehen konnte. Sie lebten ihr Leben so still und leise, dass Algen einen Weg fanden, auf den äußeren Schichten ihres Fells zu wachsen und ihnen einen atemberaubenden grünen Glanz zu verleihen.

Aus alten Erzählungen wissen wir, dass ein Entdecker dieses lächelnde Schätzchen seinen Kindern mit nach Hause bringen wollte. Er war so freundlich und knuddelig, das Süßeste, was er je gesehen hatte! Doch seine versteckten Krallen machten es unmöglich, es zu umarmen, selbst wenn er es wollte... Es ist zweifelhaft, ob das Rotfaultier die Familie des Entdeckers unterhalten hätte. Sie sind dafür bekannt, dass sie bis zu zwanzig Stunden am Tag schlafen und sind nicht gerade die lebhaftesten Gefährten.





BÄRTIGER LEOPARD

Der erste Bartleopard, der von Europäern gesichtet wurde, verschwand so schnell in einem Baum, dass die Entdecker sich fragten, was sie da gesehen hatten. Da sie keine Beweise dafür hatten, dass sie ihn gesehen hatten, und keine weiteren Begegnungen hatten, wurden sie weithin belächelt. Über die Lebensweise dieser rätselhaften Kreatur war wenig bekannt. Selbst die nächsten menschlichen Nachbarn, die Ureinwohner dieser tropischen Insel im Pazifischen Ozean, bekamen nur selten ein Tier zu Gesicht. Bis heute verlassen sie sich auf überlieferte Mythen, um ihn zu beschreiben. Eine uralte Legende besagt, dass der Bartleopard sie dazu brachte, ihre Heimat zu entdecken, die als „Heimat des Bartleoparden“ verehrt wird. Diese wunderschöne Großkatze wurde zu ihrem Stammestier und zu einer der Formen, in denen ihnen die Götter erschienen.

Ihr Aussehen und ihre körperlichen Fähigkeiten waren wahrhaft göttlich. Mit ihrem blassgelben bis tiefgoldenen Fell und einer dunklen Konstellation von Rosenknospen, die sie schmückten, kletterte sie mühelos auf dicke Baumäste und hing meist kopfüber! Man sagt auch, dass sich sein Fell nachts schwarz färbt, um seine Anwesenheit zu tarnen, wobei die letzte Warnung zwei strahlende Augen sind...



KORALLENFISCH

Kürzlich wurde entdeckt, dass der älteste fliegende Fisch der Welt etwa achtzig Millionen Jahre vor dem Auftauchen von Vögeln am Himmel und noch vor der Ära der Dinosaurier in die Lüfte stieg.

Europäische Seefahrer entdeckten den fliegenden Korallenfisch erstmals in der Karibik und hielten ihn für das Ergebnis eines Zaubers. Nur Zauberei konnte einen Fisch mit Flügeln erklären, der bis zu sechs Meter hoch über dem Meer schwebte...

Mit großen Augen bewunderten sie einen Schwarm blau-grau gesprenkelter Fische, die über ihren Köpfen einen Regenbogen aus feinen Tröpfchen erzeugten.

Jahre nach der ersten Sichtung entdeckten Wissenschaftler, dass der Fliegende Korallenfisch nicht buchstäblich fliegt, sondern durch die Luft gleitet, um Unterwasserräubern zu entkommen. Seine Brustflossen, die wie zarte, dünne und durchsichtige Flügel geformt sind, ließen ihn an eine riesige Libelle erinnern. Wenn er sich bedroht fühlte, schlug er mehr als fünfzig Mal pro Sekunde mit dem Schwanz, um sich wie ein Torpedo über das Wasser zu katapultieren, wobei er anmutig über Entfernungen von mehr als fünfzig Metern glitt.



ARMOURED BOAR

„Als ein gepanzertes Wildschwein zum ersten Mal von einem Menschen gesehen wurde, wusste dieser nicht, ob er es umarmen oder weglaufen sollte! Es ist zuckersüß mit seinen zierlichen Beinen und seiner Schnauze, den Tränenaugen und den albernen Ohren und wird doch von einem robusten Panzer geschützt...

Studien aus der Vergangenheit legen nahe, dass sein Fell ein Schutz war, der sich im Laufe der Zeit als Waffe gegen Raubtiere entwickelte. Dieser kleine Kerl musste sich abhärten, um nicht von Tigern oder Wölfen angesprungen oder von oben gepackt zu werden, je nach seinem Lebensraum. Es ist bemerkenswert, dass sich zwar sein Aussehen und seine Fähigkeiten zur Verteidigung weiterentwickelt haben, sein liebenswürdiges Wesen jedoch weitgehend unverändert geblieben ist. Gepanzerte Wildschweine waren nicht aggressiver als Haustiere. Sie waren hochintelligent und gesellig und zeigten nur dann Feindseligkeit, wenn sie sich bedroht fühlten oder wenn ihr Nachwuchs in Gefahr war.

Ihr gestreiftes Fell war auf dem Oberkörper mit schwarzen und goldenen Schuppen bedeckt, die ihm ein ornamentales Aussehen verliehen. Es ist bekannt, dass die Männchen mit den glänzendsten Kleidern von den Weibchen bevorzugt wurden. Andererseits entwickelten ‚Jungen‘ eine Vorliebe für ‚Mädchen‘ mit besonders feinen Trabern, die an Miniatur-Stiletto's erinnerten...“



ZWERNASHORN

Mit der Ankunft des ersten Nashorns in Europa entstanden viele Zeichnungen, die ein gehörntes Wesen mit harten Platten am Körper zeigen. Seine exotischen Eigenschaften und seine kämpferische Erscheinung beflügelten die Fantasie vieler Menschen.

Als kleinstes Tier der Nashornfamilie wog das Zwernashorn nur ein paar hundert Kilo, was es im Vergleich zu den 2,3 Tonnen einiger seiner Verwandten zu einem echten Zwerg seiner Art machte. Als es das erste Mal gesichtet wurde, machten sich die Entdecker über seine Größe lustig, indem sie es mit anderen Nashörnern verglichen die sie gesehen hatten. Sie dachten sogar daran, es zu streicheln, was sie sofort bereuten, als das entsetzte Tier sie angriff und sein gepanzerter Körper in der Sonne glänzte.

Die einzigartige Struktur der uralten Haut und die typischen graubraunen Falten, die seinen Körper gliederten, sahen wahrhaft martialisch aus und erweckten den Eindruck einer Rüstung. Während der Paarungszeit, vor einem entscheidenden Kampf, „polierten“ die Männchen ihren Anzug besonders gut, indem sie ihn auf unwegsamem Gelände abrieben, ihn dann badeten und in der Sonne trocknen ließen.



ARISTO QUAGGA

Das Aristo Quagga galt als der königliche Verwandte des Zebras. Sein exotischer Name wurde durch das königliche Aussehen seiner Mähne und die indigene Bezeichnung für dieses Tier inspiriert, die eine Nachahmung seines „kwa-ha-ha“-Rufs ist. Als herzerwärmende Beispiele für Kommunikation und Einfühlungsvermögen in fast allen Lebensbereichen hatten die Aristo-Quaggas nur eine kleine Eigenart: ihr Outfit... Mit ihren zarten Gesichtszügen und ihrer stolzen Erscheinung war die Mähne der Aristo Quaggas eines ihrer schönsten und markantesten Merkmale. Ein früher Siedler beschrieb sie als kurios, „als ob sie von Kunsthandwerkern gestutzt worden wäre“, und es ist bekannt, dass sich ihr besonderes Outfit je nach Genetik, Lebensraum und Lebensweise in vielen verschiedenen Mustern entwickelt hat.

Im Laufe der Jahre und Jahrhunderte entwickelten sogar Mitglieder der gleichen Gruppe jeweils ein leicht unterschiedliches Muster und waren stolz darauf! Sie striegelten sich gegenseitig, um ihre Mähne sauber zu halten, und bewunderten ihr Spiegelbild im Wasser, wenn sie zum Trinken gingen. Ein neugieriger Forscher hielt einmal einen Spiegel vor ein Aristo Quagga und das Tier verlor den Verstand... Es verbrachte Stunden damit, sich selbst zu betrachten, und gefährdete damit das Gehörte. Am Ende musste der Spiegel gewaltsam entfernt werden...



BLÜHENDER SEEDRACHE

Blühende Seedrachen waren für die meisten Menschen immer ein Rätsel, denn sie hielten sie für Kreaturen aus alten Mythen oder der Fantasie. Das lag wahrscheinlich daran, dass sie zu gut getarnt waren: Sie blieben buchstäblich unsichtbar.

In einzigartiger Weise an ihre Umgebung angepasst, entwickelten bestimmte Seeadlerfamilien in der Vergangenheit spektakuläre blattähnliche Fortsätze in Gelb, Braun und Grün, die es ihnen ermöglichen, sich harmlos in die Meeresvegetation einzufügen. Wenn sie sich in Zeitlupe bewegen, ähneln sie Blättern, die sich in der Brise wiegen. Dieser anmutige Tanz ist eine geschickte Tarnung vor Fressfeinden.

Männliche Meeressäuger aller Arten sind als fürsorgliche Pfleger bekannt. Jedes Jahr im Frühjahr übergibt das Weibchen nach einem eleganten Tanz die Eier an das Männchen. Er trägt sie acht Wochen lang sorgfältig aus, bis sie schlüpfen und Hunderte von Mini-Meeressäugern das Leben schenken.

Einmal im Jahr, kurz vor der Paarungszeit, wurden einige Blooming Seadragons dabei beobachtet, wie sie spektakuläre blütenähnliche Gebilde aus ihren Blättern entwickelten, die wie Blumen aussahen. Nur eine Handvoll Menschen hat diese Verwandlung gesehen, die nach wie vor ein Rätsel ist.

MOOOI'S AUSGESTORBENE TIERE

Seit den Anfängen der menschlichen Zivilisation haben Neugier und Abenteuerlust Entdecker dazu verleitet, sich auf der Suche nach dem Unbekannten in riskante Abenteuer zu stürzen. Neue Welten warteten darauf, von denen entdeckt zu werden, die ausdauernd waren und die Gefahren auf dem Weg überlebten.

Das Leben eines Entdeckers war geprägt von Angst und Aufregung, harter Arbeit und körperlichen Beschwerden. Nach monate- oder manchmal jahrelangen, gefährvollen Reisen können wir uns nur den Adrenalinstoß vorstellen, der einen Seemann durchfuhr, der neues Land entdeckte, oder einen Forscher, der in die Augen eines unbekanntes Tieres blickte. Wir können nur versuchen, es uns vorzustellen ...

Manche Abenteuerer machten sich mit einem Ziel auf den Weg: Sie suchten einen goldenen Schatz, um ihr Schicksal zu ändern, den Jungbrunnen, um ewig zu leben. Sie verfolgten ihren Traum mit jugendlicher Hingabe, besessen von einer großen Abenteuerlust, auf der Suche nach einem aufregenden Leben. Was sie tatsächlich entdeckten, waren viel größere Schätze für die Menschheit: Fische, die fliegen konnten, erstaunlich aussehende Vögel, die wie Engel sangen, und Unterwasserkreaturen, die im Dunkeln leuchteten!

Nach ihrer sicheren Rückkehr in die sogenannte Zivilisation berichteten sie von bemerkenswerten neuen Welten und der reichen Schönheit exotischer, vielfältiger und außergewöhnlicher Tiere. Vögel mit einem Gefieder in den Farben des Regenbogens, niedliche, lächelnde Kreaturen, die hoch oben in blühenden Bäumen hingen, atemberaubende Tiere in allen Dimensionen bevölkerten neue Mythen und Geschichten. Auch wenn die meisten dieser Tiere nie wieder gesehen wurden, überstieg die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Natur die Vorstellungskraft und verblüffte selbst die größten Skeptiker.

Das Wissen um diese magischen Inseln und Entdeckungen wurde zu einer unerschöpflichen Inspirationsquelle für begabte Künstler. Sie wollten diese schillernden Tiere nachbilden, um den Menschen zu zeigen, in welcher erstaunlicher Welt sie lebten. Mit großem Einfallsreichtum brachten sie den Stift zu Papier und versuchten, diese magische Schönheit zu reproduzieren.